

CHARLIE

Kostenlos: Zeitung für den Stadtumbau im „Charlottenburger Norden“

AUSGABE 1
SEPTEMBER 2018



Seite 3: Ziele & Vorhaben im Stadtumbau

conversation of city
Die Stadt weiterbauen



Seite 11: Paul & Lotte stellen sich vor

Паул и Лоте се представят.
„Wir sind Ihre Nachbarn“



Seite 15: „Charlie“ gibt Rat

Çarli ögüt veriyor
Hier finden Sie Adressen im Stadtteil



Was bedeutet Stadtumbau?

Что означает переустройство города?

Das Städtebauförderungsprogramm „Stadtumbau“

Der „Charlottenburger Norden“ ist seit 2017 ein **Stadtumbaugebiet**. Das bedeutet, dass unser Kiez mit der Jungfernhöhe-, der Paul-Hertz-Siedlung, dem Volkspark und später auch der Mierendorff-Insel in den nächsten Jahren besondere finanzielle Unterstützung erhält. Doch woher kommt das Geld?

Wofür soll das zusätzliche Geld ausgegeben werden?

Bei der deutschen Städtebauförderung handelt es sich um Gelder des Bundes, der Länder und der Kommunen, die zusätzlich zu den normalen Haushalten aufgebracht werden. Dieses Geld soll Städten und Gemeinden helfen, sich an neue Bedingungen anzupassen, wie z.B. steigende Bevölkerungszahlen oder an den Strukturwandel im innerstädtischen Einzelhandel. Dafür bekommen die Kommunen Geld, um neue Infrastruktur errichten zu können bzw. Brachflächen oder mitunter leerstehende Gebäude einer neuen Nutzung zuzuführen.

Dafür gibt es verschiedene „Programme“, also Geldtöpfe mit unterschiedlichen Schwerpunkten (baulich, sozial, Innenstädte, kleinere Gemeinden, Denkmal-

schutz oder Stärkung des Einzelhandels). Das Programm **Stadtumbau** legt den Schwerpunkt auf bauliche Maßnahmen:

- » zur Verbesserung von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur (z.B. Neubau von Kitas und Schulen, Umbau von Stadtteilzentren o.ä.);
- » zur Verbesserung, ggf. Erweiterung von öffentlichen Parks, Plätzen und Wegenetzen;
- » zur Umwidmung von nicht mehr bedarfsgerechten Gebäuden (z.B. Leerstand) oder zum Umbau für eine neue Nutzung;
- » für den Abriss von ungenutzten Gebäuden sowie
- » zur Um- oder zeitweisen Zwischennutzung von kaum beanspruchten oder brachliegenden Flächen.

Den Umbau der Städte vorantreiben

Aktuell steht Berlin vor der Aufgabe für die schnell wachsende Bevölkerung bislang brachliegende Flächen für den Wohnungsbau neu zu erschließen oder genug **Kitas und Schulen** angesichts steigender Kinderzahl bereit zu stellen.

Ein weiteres Ziel ist die Anpassung von **Parks und Grünflächen** an den Klimawandel – mit zunehmenden Hitzeperio-

den oder Starkregen – und an das veränderte Nutzungsverhalten der Bevölkerung. Immer mehr Menschen verbringen ihre Freizeit draußen und wünschen sich ein Nebeneinander von Erholungs- und Bewegungsflächen.

Auch **Straßen** müssen umgebaut werden, damit sie verkehrssicher für alle sind. Zudem will Berlin erreichen, dass die Luft sauberer wird und der Verkehrslärm sinkt. Es sollen mehr Menschen das Fahrrad, den Bus und oder die Bahn nutzen. So werden über den Stadtumbau neue **Fahrradwege** oder die Entwicklung neuer Konzepte für eine umweltfreundliche Mobilität finanziert.

Stadtumbau in Berlin

In Berlin wird seit 15 Jahren erfolgreich das Bund-Länder-Förderprogramm eingesetzt. Begonnen wurde 2002 zunächst im Osten der Stadt, um auf den damaligen Wegzug der Bevölkerung aus den Plattenbaugebieten in Marzahn, Hellersdorf und Lichtenberg reagieren zu können. Seit 2005 gab es Fördergelder auch für Gebiete im Westen der Stadt, v.a. um die z.T. großen, brach liegenden Gewerbeflächen weiter zu entwickeln. Seit dem 29. August 2017 ist nun auch der „Charlottenburger Norden“ ein Stadtumbaugebiet.

Nadine Fehlert, JMP

Fragen zum Stadtumbau? Sprechen Sie uns an!

Personen:

Stadtplanerin Nadine Fehlert vom Büro Jahn, Mack & Partner ist vom Bezirksamt als **Gebietsbeauftragte** ein-



gesetzt. Sie soll die Realisierung der geplanten Maßnahmen koordinieren und dabei die Bewohnerschaft, Gewerbetreibenden und

Vermieter informieren und beteiligen.

© Karsten Scheffer, Jahn, Macke & Partner

Peter Ottenberg arbeitet im Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf. Er betreut die **Sozialraumorientierte Planungs-koordination** und soll in den Sozialräumen des Bezirks Einrichtungen unterstützen und dafür sorgen, dass überall gute Schulen, Kitas, kulturelle Einrichtungen usw. vorhanden sind.



© Bianka Gericke

Jörg Schulenburg betreut die **Stadtteilkoordination** im Stadtteilzentrum Halemweg. Er ist direkter Ansprechpartner vor Ort für die Anwohnerschaft, führt Einrichtungen und Akteure zusammen und ist Schnittstelle zwischen Stadtteil, Gebietsbeauftragter und Bezirksverwaltung.



© Stadtteilzentrum

Ziele des Förderprogramms „Stadtumbau“:

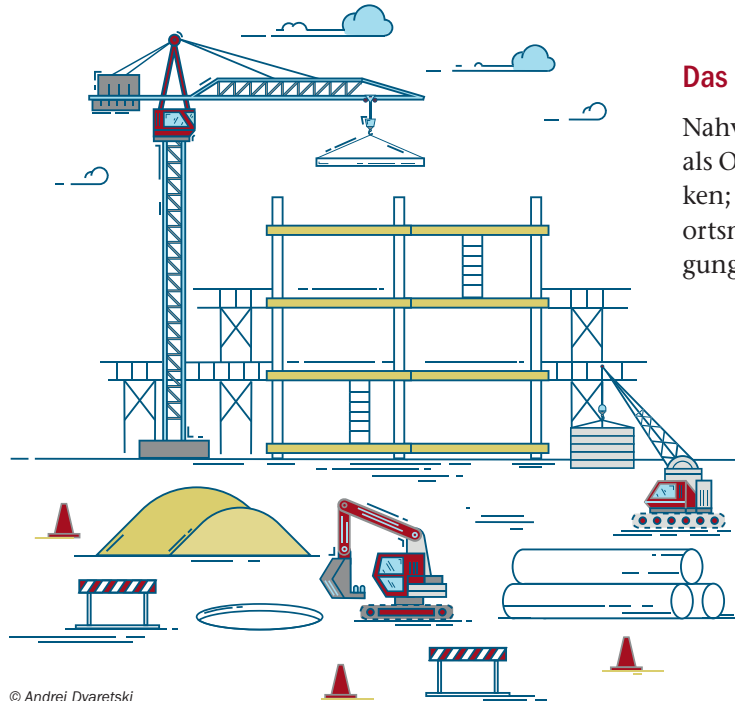
Sanierung, Ergänzung, Um- und Neubau der Infrastruktur

Gut lernen im Kiez

Erweitern und Ergänzen von Schulen, Kitas, Schulhöfen, Sporthallen und -plätzen

Barrierefreie Mobilität für alle

Insellagen von Stadtteilen überbrücken; Fuß- und Radwege sanieren und ergänzen; Ausstattung öffentlicher Gebäude mit Fahrstühlen; Verbesserung der Verkehrssicherheit



Das Zentrum stärken

Nahversorgung verbessern und als Orte der Begegnung stärken; gute Bedingungen für eine ortsnahe medizinische Versorgung schaffen

Kultur und Sport in der Freizeit

Erweiterung von Jugendclubs, Sporthallen, Kindertreffpunkten, Kulturstätten; öffentliche Angebote für Bewegung schaffen

Nachbarschaft fördern

Familien- /Stadtteilzentren erweitern, Bau von Mehrgenerationenspielflächen; Konzepte für ein verträgliches Miteinander von Wohnen, Leben und Arbeiten weiter entwickeln; lokale Wirtschaft unterstützen

Wohnsiedlungen

Vielfalt und Qualität bewahren und ergänzen; Nutzung von Brachflächen für attraktive, gemischte Wohnformen zu preiswerten Mieten

Grünes Umfeld, gesundes Klima

Sanierung der Grünflächen; aktuelle Umweltstandards beachten; Konzepte für Wärme-, Wasser- und Energieeffizienz; Verknüpfung grüner Wege ausbauen; Lärm mindern

Sich informieren und beteiligen | s'informer et s'engager

Kontakte:

- **Stadtteilkoordination:** Anwohnersprechstunde zu Themen, die den Sozialraum betreffen; kümmert sich um Bedarfs- und Problemlagen in Charlottenburg-Nord, gibt allgemeine Auskünfte zum Stadtumbau, zu baulichen Projekten im Stadtteil. Begleitet Veranstaltungen zur Information und Beteiligungsformaten vor Ort. **Jörg Schulenburg und Ela Maciejewski**, Tel. 030/90 29-25260 montags 10–12 Uhr, Halemweg 18, stadtteilkoordination@stadtteilverein.eu
- **Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:** **Brigitte Schammer** ist auf Landesebene u.a. für den Stadtumbau im „Charlottenburger Norden“ zuständig www.stadtumbau-berlin.de/Charlottenburger-Norden.7847.0.html
- **Gebietsbeauftragte Nadine Fehlert:** Ansprechpartnerin für das Stadtumbaugebiet „Charlottenburger Norden“ sowie für fachliche Fragen zu Projekten; verantwortlich für Veranstaltungen zur Information und Bürgerbeteiligung, Jahn, Mack & Partner, Tel. 030/ 8575 77-134, Stadtumbau_ChaNo@jahn-mack.de

Informationsquellen:

- » **Anwohner-Sprechstunde** im Stadtteilzentrum, montags
- » **Websites:** www.stadtumbau-berlin.de und <http://stadtteilkoordination-charlottenburg-nord.de> mit Infos zum Stadtumbau, Ansprechpartnern, Terminen und E-Mail Newsletter
- » **Zeitung „Charlie“:** 4x pro Jahr
- » **Faltblätter** und Plakate
- » projektbezogene **Veranstaltungen** wie Werkstätten, Infostände, Begehungen



„Wohnen im Grünen zwischen Weltkulturerbe und Zukunftsstadt“



Das Stadtumbaugebiet „Charlottenburger Norden“

Zunächst werden Fördermittel schwerpunktmäßig im Gebietsteil Charlottenburg-Nord eingesetzt, später auch auf der Mirendorff-Insel. (siehe auch Seite 8/9)

Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Bevor der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf vom Senat die Förderzusage für sein erstes Stadtumbaugebiet erhielt, musste ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept ISEK (siehe Infokasten) erstellt werden. Darin hält der Bezirk Probleme des Stadtteils fest, die er aus eigenen Mitteln nicht lösen kann und für die Fördermittel gebraucht werden.

Im Ergebnis ist das ISEK mit dem Leitbild „Wohnen im Grünen zwischen Weltkulturerbe und Zukunftsstadt“ entstanden. Dahinter verbirgt sich die Vision „diesen grünen Stadtteil mit seinem kulturellen und architektonisch bedeutenden Erbe auch für die Zukunft [...] zu erhalten und ihn gleichzeitig gut aufzustellen für die Veränderungen, die durch das Wach-

stum der Bevölkerung und auch [...] in der Umgebung (z.B. die geplante Umnutzung des noch in Betrieb befindlichen Flughafens Tegel) zu erwarten sind.“

Bereits im Herbst 2017 wurde mit der ersten Maßnahme, dem Umbau der ehemaligen Revierunterkunft des Grünflächenamtes zum Familienzentrum Jungfernheide, begonnen (siehe Seite 7).

Was ist ein ISEK?

Das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept listet auf, welche Stärken ein Stadtteil hat, wo es Probleme gibt und welche Perspektiven möglich sind. Pläne und Vorschläge aus allen Ressorts (Soziales, Bildung, Gesundheit etc.) werden in ein Gesamtwerk **integriert**. Diese Arbeit in mehreren Etappen wird oft durch ein Planungsbüro geleistet. Beteiligt sind Verwaltung, Politik, Akteure und die Bürger/-innen vor Ort.

Alle gemeinsam einigen sich auf **städtebauliche** Maßnahmen, mit denen der Stadtteil positiv weiterentwickelt werden kann. Ist das Konzept offiziell beschlossen, dient es als **Handlungsleitfaden** für die darauffolgenden Jahre.

Unser ISEK finden Sie unter: <http://stadtteilkoordination-charlottenburg-nord.de>



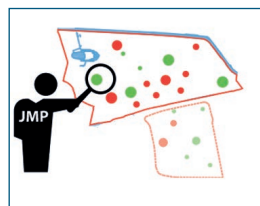
Stadtumbau im Charlottenburger Norden: Was bisher geschah:

Grafik: Jahn, Mack & Partner, bearb.



Absicht, Charlottenburg-Nord (ISEK) und Mirendorff-INSEL (Grobcheck) zu untersuchen

Sept. 2015



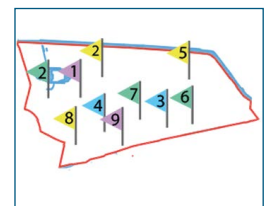
Analyse der Stärken und Schwächen vorliegender Ideen und geplanter Maßnahmen

Juli 2016



Beteiligung der Fachämter, Akteure, Jugendlichen und Nachbarn; Ideen sammeln

Sept. 2016







Ziele, Leitbild, Handlungsfelder fließen in ISEK-Entwurf ein, Maßnahmenliste entsteht

Nov. 2016

Konzept, Planung und Beteiligung

Von der Idee zum modernen Stadtteil – in vier Schritten

<p>1. Informieren der Nachbarn</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Was muss sich ändern? • Wer braucht diese Einrichtung /den Spielplatz? • Was wäre wünschenswert? 	<p>2. Konzept-Phase</p>  <ul style="list-style-type: none"> • bei Befragungen, Veranstaltungen und in der Zeitung: Vorschläge werden breit diskutiert 	<p>3. Vorschläge konkret diskutieren</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Konzept überarbeiten • Planung verfeinern und abschließend vorstellen 	<p>4. Baumaßnahmen starten</p>  <ul style="list-style-type: none"> • über Beginn der Baumaßnahme und -fortschritte wird informiert, der Bauabschluss wird gefeiert
--	--	---	---

Grafik: Jahn, Mack & Partner

Gebaut wurde schon immer und oft in Wellen. So entstanden in den 1920er und 1930er Jahren die Wohnzeilen der Siemensstadt, ab Ende der 1950er Jahre die Jungfernheide- und später die Paul-Hertz-Siedlung. Nun ist es an der Zeit die vorhandene Infrastruktur dem heutigen Bedarf anzupassen.

Mit allen am Tisch

Gemäß den Prämissen des Programms Stadtumbau wird der Bezirk nicht allein bestimmen. Die künftigen Nutzer/-innen sollen mitreden, wie gebaut wird. So wie beim Planen eines Schulhofs, bei dem Wünsche der Kinder mit berücksichtigt werden. Das gilt auch für die Gestaltung von Parks und Spielplätzen.

Dauert länger und ist nachhaltiger

Wenn Nachbarn mitreden können, wie der beliebte Park vor der Haustür künftig aussehen soll, braucht man Zeit. Akteure aus Architektur und Stadtplanung,



Bewohnerinnen und Bewohner diskutierten bereits im Oktober 2016 über die Kernziele des Stadtumbaus im „Charlottenburger Norden“

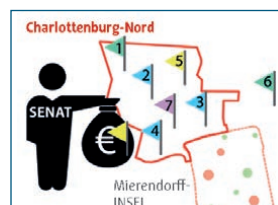
Mitarbeiter/-innen aus den Ämtern und auch der Verkehrsplanung müssen abwägen, wie die Vorschläge der Bewohnerschaft berücksichtigt werden können. Obwohl dieser Prozess länger dauert, hat diese Vorgehensweise einen Vorteil. Die Nachbarn wissen, was kommt, und sie werden das Neue (ihre eigene Idee) hoffentlich länger bewahren.

Damit Charlottenburg-Nord in den kommenden 10–15 Jahren verschönert werden kann, müssen jetzt die Weichen gestellt werden. Zunächst braucht es einzelne Konzepte, die den Rahmen für die Planungen bilden, wie etwa beim Grünzug Popitzweg–Halemweg, der neu gestaltet werden soll.

Text / Foto: Bianka Gericke



Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) und Projektliste werden fertig und vom Bezirk beschlossen



Gebietsbeschluss durch Senat; Freigabe der Fördergelder nach ISEK-Handlungsfeldern



Umbau zum „Familienzentrum Jungfernheide“ als erste Maßnahme



Planen / Vorbereiten der einzelnen Maßnahmen unter Beteiligung der Bürger/-innen

März–Juni 2017

29.08. 2017

seit 2017

2017–2027

Zu Besuch im Rathaus: Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann

Das Bund-Länder-Förderprogramm Stadtumbau wird der zukünftigen Entwicklung vom „Charlottenburger Norden“ einen neuen Rahmen und entsprechende Perspektiven geben. Grundlage ist das auf meine Initiative hin vom Bezirksamt beschlossene **Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK)**. Es gründet auf dessen Beschlusslage von 2014/15, die Probleme und Chancen des Stadtteils besonders in den Blick zu nehmen. Dieser langfristig angelegte Prozess wird nun mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, unter Einbeziehung von Akteuren innerhalb und außerhalb der Verwaltung, im Stadtumbaugebiet „Charlottenburger Norden“ vorbereitet und durchgeführt.

Zur Unterstützung haben wir zu Beginn des Jahres ein Stadtplanungsbüro beauftragt, das Gebiet zu betreuen. Es soll uns professionell unterstützen bei:

- » der umfassenden Entwicklung der Förderkulisse;
- » der Fortschreibung der Planung in den nächsten Jahren;
- » der Realisierung der Ziele des Förderprogrammes und
- » der daraus abzuleitenden Vorbereitung und Durchführung von Maßnahmen sowie der zukünftigen Überprüfung der Programm- und Handlungsziele.

Das Büro Jahn, Mack & Partner ist verantwortlich für Information und Beteiligung der Einwohnerschaft. Öffentliche Klammer unserer Aktivitäten bildet die neue Stadtteilzeitung „Charlie“, deren erste Ausgabe Sie gerade durchblättern.

Was ist bisher geschehen?

Starterprojekt war der **Umbau des ehemaligen Hauses des Grünflächenamtes zum Familienzentrum Jungfernhöhe**. Es musste am Halemweg aufgegeben werden, um Baufreiheit für die dortigen Schulneubauten zu schaffen. Sein neuer Standort ist jetzt die ehemalige



Zu Besuch im Büro des Bezirksbürgermeisters im Rathaus, Otto-Suhr-Allee

Mitarbeiterunterkunft des Grünflächenamtes an der Kreuzung Heckerdamm/Kurt-Schumacher-Damm. Zu den wichtigsten Maßnahmen gehörten die Herstellung der Barrierefreiheit durch den Einbau eines Aufzuges und zweier Rampen sowie die Anpassung des Gebäudes an die Brandschutznormen durch den Anbau von zwei Fluchttreppen. Außerdem wurden sämtliche Sanitäreanlagen und Elektroanschlüsse auf den neuesten Stand gebracht und Grundrisse zugunsten der neuen Nutzungen verändert.

Wie geht es aktuell weiter?

Im Frühsommer haben wir ein Landschaftsplanungsbüro mit der **Planung zur Ertüchtigung und Qualifizierung des öffentlichen Grünzuges im Abschnitt Halemweg bis Popitzweg und Ergänzung um zusätzliche Spiel- und Sportangebote** beauftragt. Dadurch sollen im Wesentlichen die folgenden Ziele verfolgt werden:

- » Erhalt und Ergänzung der wohnungsnahen Spiel- und Sportmöglichkeiten für jüngere und ältere Kinder, um so Treffpunkte im Freien bieten zu können

und die bestehenden Spielflächen qualitativ aufzuwerten;

- » Verbesserung der Nutzbarkeit der öffentlichen Grünfläche für die Anwohner*innen und unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen;
- » Erhöhung der Identifikation der Anwohner mit dem Quartier, um Vandalismus und Müll vorzubeugen.

Beide Projekte stehen beispielhaft für die Programmziele des Stadtumbaus, nachhaltige städtebauliche Strukturen zu schaffen, die sich am Bedarf der Einwohnerschaft orientieren und dabei auch allgemeine Anforderungen an den Klimaschutz sowie Anpassungen an die Klimaentwicklung berücksichtigen. Und dieser Sommer hat unsere Aufmerksamkeit auf diese Gesichtspunkte noch einmal deutlich geschärft. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und freue mich, wenn Sie sich für Ihren Stadtteil einsetzen und die Verwaltung kritisch und konstruktiv unterstützen!

Reinhard Naumann, Bezirksbürgermeister Charlottenburg-Wilmersdorf

Stadtumbau in der Praxis:

Zu Gast im Familienzentrum Jungfernheide

Der Umbau des neuen **Familienzentrums Jungfernheide** war die erste Maßnahme, die bei uns aus dem Programm Stadtumbau finanziert wurde.

Die alte Revierunterkunft ...

Vorher gab es das Familienzentrum am Halemweg, doch das marode Gebäude muss für den Neubau des Oberstufenzentrums Anna-Freud-Schule abgerissen werden. Als Ausweichstandort in der Nähe bot sich die ehemalige Revierunterkunft des Gartenamtes am Heckerdamm an. Sie stand leer und ist wegen ihrer Lage am Parkrand gut geeignet.

... wurde zum Zentrum für Familien

Mit 440.000 Euro wurde aus dem schönen Gebäude eine Einrichtung für Groß und Klein. Sie bekam einen Aufzug, moderne Sanitärräume, eine Küche sowie mehrere Räume für Bewegung, Kurse und Beratung. Das Zentrum ist nun auch für junge Familien aus der Paul-Hertz-Siedlung gut erreichbar. Die Einrichtung wird von der Senatsverwaltung für Jugend, Bildung und Familie gefördert. Im nächsten Jahr sollen die Wege verbessert und der Hof aus Mitteln des Stadtumbaus noch familienfreundlicher gestaltet werden.

Frühstück unter Bäumen | centrum rodziny



Gesundes Frühstück der jungen Eltern, 2.v.l. Julia Schmaußer

Schon von weitem sind die lachenden Frauen zu hören. Im Hof des Familienzentrums sitzen die Leiterin Julia Schmaußer und ihre Kollegin Elisabeth Reichert beim Plausch mit jungen Müttern und Vätern.



Großes Herbstfest am 21.9. von 14–18 Uhr



Was ist ein Familienzentrum?

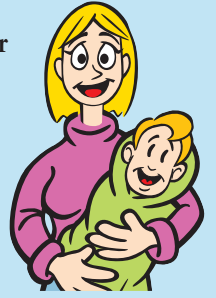
Wir sind eine Einrichtung für Familien mit Kindern von 0 bis 8 Jahren. Das Zentrum soll ihnen als Anlaufstelle dienen, als Ort der Begegnung, Bildung und Beratung. Wir sind an der Ecke Hecker-/Kurt-Schumacher-Damm zu finden, direkt an der Haltestelle Weltlingerbrücke. Unser Haus liegt am Eingang zum Park. Durch die bepflanzten Hochbeete wird der Hof immer grüner und gemütlicher.

Was machen die Babys hier?

Babys und Kinder sollen gesund aufwachsen. In den Kursen erhalten Eltern Hinweise, wie sie die Entwicklung ihrer Kinder fördern können. Zusätzlich gibt

Willkommensfest für frisch gebackene Eltern

am **Samstag, 6. Oktober 2018** von 14–17 Uhr.
Familien mit Babys im Alter bis zu einem Jahr erhalten Tipps und lernen unser Familienzentrum kennen.



Heckerdamm 242

es Spiele und Musik. Beim Frühstück tauschen sich Mütter und Väter untereinander aus. Hilfreich sind diese Treffs auch für Schwangere. Sie bekommen Tipps und wissen dann z.B. schon, wo sie ihren Rückbildungskurs beginnen können.

Wozu dienen die Bewegungsräume?

Die tollen Räume unterm Dach sind mit Fahrstuhl erreichbar. Kinder bis acht Jahren dürfen krabbeln, laufen, klettern und üben, Balance zu halten und Bälle zu werfen. Den Eltern zeigen wir Entspannungs- oder Fitnessübungen. Bei gutem Wetter gehen wir gern in den Park.

Was steht sonst im Programm?

Wir wollen die gesunde Lebensweise der Familien und Bewegung von Anfang an fördern. Deshalb gibt es Gruppen, die zusammen kochen (auch Kinder und Eltern). Im Mittelpunkt stehen Schwangerschaft, Geburt und das Familienleben.

Das Publikum ist sehr international...

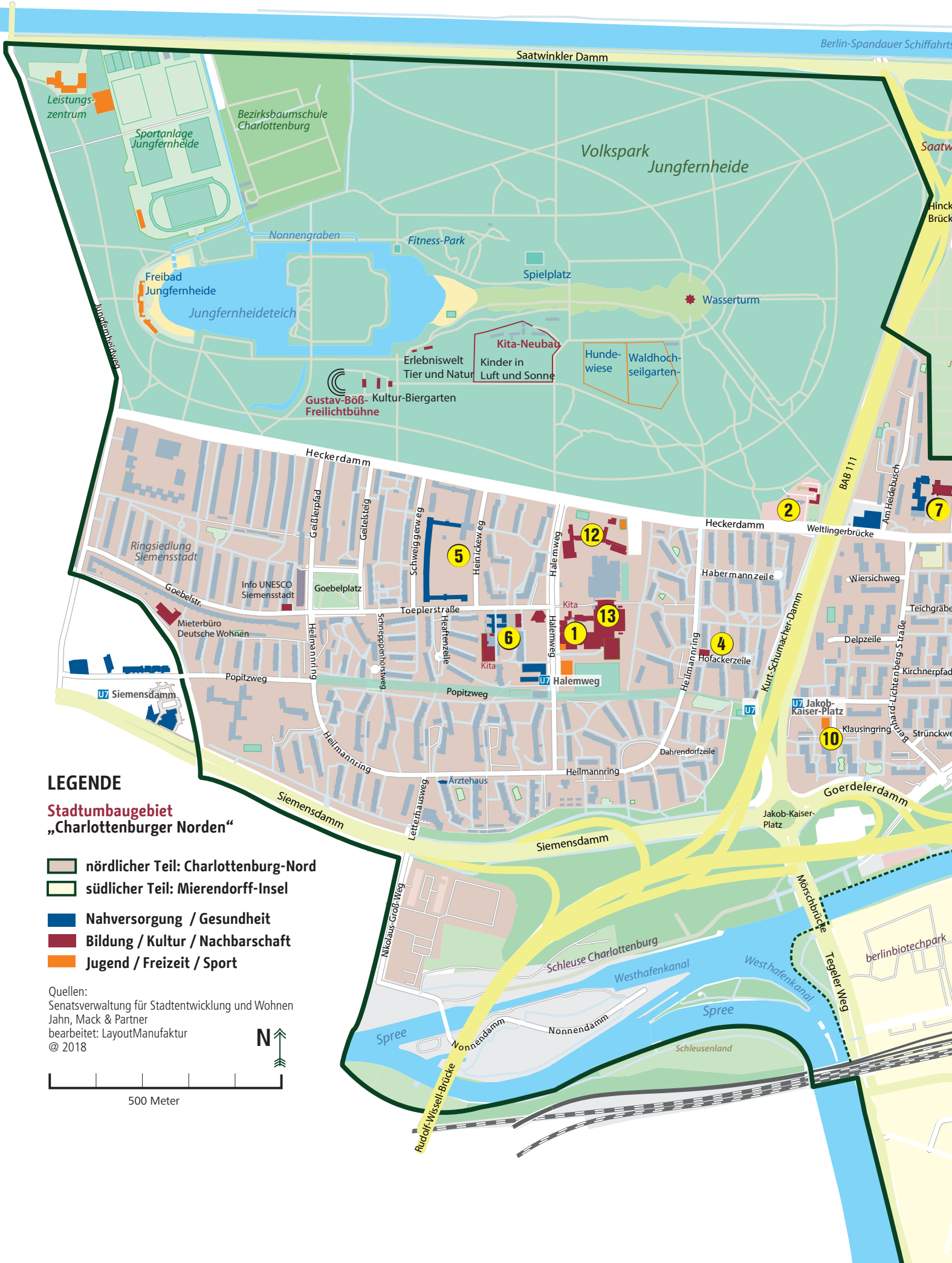
Das freut uns und ist unserer Stadtteilmutter, dem Flüchtlingsprojekt, den Kiezmüttern und -vätern zu verdanken. Letztere beherrschen unterschiedliche Sprachen und haben deshalb einen guten Kontakt zu den Familien. Beim Elterncafé erklären sie, wer bei Problemen weiterhelfen kann.

Warum gibt es einen Klassenraum?

Den nutzt vor allem die Volkshochschule für Deutschkurse – übrigens sehr gefragt. Aber auch Vorträge zur Gesundheit oder Kreativkurse finden hier statt.

Programm unter:

www.familienzentrum-halemweg.de

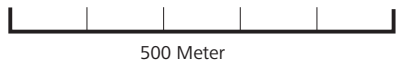


LEGENDE

Stadtumbaugebiet „Charlottenburger Norden“

- nördlicher Teil: Charlottenburg-Nord
- südlicher Teil: Mierendorff-Insel
- Nahversorgung / Gesundheit
- Bildung / Kultur / Nachbarschaft
- Jugend / Freizeit / Sport

Quellen:
 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
 Jahn, Mack & Partner
 bearbeitet: LayoutManufaktur
 © 2018





Wichtige Einrichtungen im Gebiet / Auslageorte „Charlie“

- 1 Stadtteilzentrum mit Bibliothek, Jugendclub, Halemweg 18
- 2 Familienzentrum Jungferneheide, Heckerdamm 242
- 3 Kiezstube und Quartierbüro der Gewobag, Reichweindamm 6
- 4 AWO-Treff mit Mittagstisch, Hofackerzeile 18
- 5 Pflegestützpunkt, Heinickeweg 1
- 6 Sühne-Christi-Kirche und Ev. Gemeindezentrum mit Kita, Toeplerstraße 1–5
- 7 Kathol. Gemeindezentrum mit Gedenkkirche Maria Regina Martyrum, Heckerdamm 230
- 8 Ev. Gedenkkirche Plötzensee, mit Kita und Jugendtreff „Café Nightflight“, Heckerdamm 226
- 9 Jugendclub Heckerdamm, Heckerdamm 210
- 10 Jackie: mädchenorientiertes Freizeitgelände U-Bhf. Jakob-Kaiser-Platz, Klausingring
- 11 Helmut-James-von-Moltke-Schule, Heckerdamm 221
- 12 Erwin-von-Witzleben-Grundschule, Halemweg 34
- 13 Anna-Freud-Schule, OSZ Sozialwesen, Halemweg 22
- 14 Berlin Türkspor e.V., Heckerdamm 204

Ein grüner Park für den Kiez

Konzept für die Grünverbindung Halemweg – Popitzweg liegt vor



Fotos: Jahn, Mack & Partner
 Auftakt der Diskussion zur Grünverbindung Halemweg – Popitzweg am 5. Mai 2018 am Stadtteilzentrum



Bürgermeister Reinhard Naumann freut sich am Tag der Städtebauförderung (jedes Jahr Anfang Mai) über viele Gäste

Wer schon lange hier wohnt, kennt den grünen Weg vom U-Bhf. Jakob-Kaiser-Platz nach Westen, vorbei am U-Bhf. Halemweg bis hin zum Popitzweg. Dieser öffentliche Grünzug wird viel von Fußgängern und Radlern genutzt.

Stolperstellen, Wildwuchs und wenige Spielgeräte

Im Moment sieht es auf dem Abschnitt zwischen Popitz- und Halemweg traurig aus. Manches ist zugewachsen, es gibt Stolperstellen und die Spielplätze sind für Schulkinder eher langweilig. Obwohl der Spielplatz am U-Bahnhof Halemweg wegen des Einbaus eines Auf-

zugs verlagert wurde, fehlt es an Sportflächen, denn den alten Bolzplatz gibt es nicht mehr. Klar ist, hier muss sich etwas ändern! Dass sich etwas tut, haben aufmerksame Bewohner/-innen bereits Anfang des Jahres bemerkt. Alte, zum Teil geschädigte Pappeln wurden gefällt.

Nun ist Platz für Neues. Die Vorstellungen, was das sein könnte, unterscheiden sich: Die Jugendlichen möchten vor allem mehr intakte Sport- und Bolzplätze. Die Radler wiederum mögen möglichst glatten Asphalt und die Senioren wollen sich beim Spaziergang sicher fühlen und brauchen Bänke zum Ausruhen.

Ihre Meinung ist gefragt

Um die unterschiedlichen Vorstellungen unter einen Hut zu bringen, sind seit Mai 2018 Nadine Fehlert, die Gebietskoordinatorin, sowie das Team vom **Stadtteilbüro** häufig unterwegs. Sie befragen Nachbarn, was diese sich für diesen Weg wünschen.

Am Tag der Städtebauförderung informierten sie mit Faltblättern und Aushängen über die ersten Ideen. In den Ferien sammelte das Büro stadt.menschen.berlin die Ideen der Kinder und Jugendlichen und das Büro Lechner Landschaftsarchitekten entwickelte erste Pläne für die Gestaltung des Parks. Nachbarn können weiterhin ihre Vorschläge an die Stadtteilkoordination oder die Gebietskoordinatorin übermitteln.



Foto: stadt.menschen.berlin
 Der Erhalt und die Instandsetzung von Bolzplätzen ist der zentrale Wunsch von Jugendlichen. In einem schlechten Zustand ist auch der Sportplatz am U-Bhf. Halemweg.

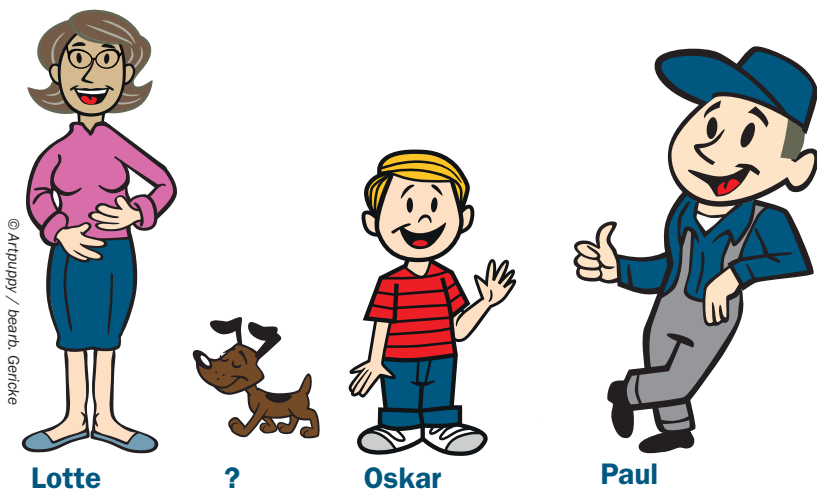
Erste Vorschläge für die Parkanlage werden am 27. September um 18 Uhr bei einer öffentlichen Veranstaltung im Stadtteilzentrum vorgestellt. Alle Nachbarn sind herzlich eingeladen!

Neue Website informiert:

Alle Dokumente, Termine und interessante Neuigkeiten finden Sie unter: <http://stadtteilkoordination-charlottenburg-nord.de>

Darf ich mich vorstellen?

Czy mogę się przedstawić?



Lotte

?

Oskar

Paul

Guten Tag! Dzień dobry!
Hello! Bons jours! Добрый день!
 يوم جيد

Ich heiße Paul

und das sind meine Frau Lotte, unser Hund und unser kleiner Enkel Oskar. In den 80er Jahren kam ich nach Berlin und lernte hier meine Frau kennen. Ich selbst arbeite in einer Autowerkstatt in der Nähe. Bei uns im Haus grüßen mich fast alle Leute.



steht in dieser Zeitung. Die Leser erfahren auch, wo und wie sie ihre Meinung zu den Plänen sagen können. Oder welche Möglichkeiten es gibt, einen Verbesserungsvorschlag zu machen.



Jetzt geht es los – und alle sind dabei!

Die neue Zeitung „Charlie“ ist für alle Nachbarn, die im Stadtteil Charlottenburg-Nord wohnen. Gespannt sind wir auf die Neuigkeiten aus dem Kiez und haben natürlich auch ein paar Wünsche, was sich ändern müsste. Alle können mitreden. Bleiben Sie neugierig!

Alle nennen mich Lotte

Wir haben eine schöne Wohnung im Heilmannring – mit Balkon. Unsere Kinder sind hier aufgewachsen und wohnen immer noch ganz in der Nähe. Ich arbeite schon viele Jahre in einer Bäckerei und kenne die meisten Kunden.



Ich bin Oskar und schon 4

Wenn ich bei Oma und Opa bin, spiele ich gern mit unserem Hund. Ich gehe schon in den Kindergarten. Am liebsten bin ich auf dem Spielplatz in der Jungfernheide. Da darf der Hund nicht mit. Meine Eltern stelle ich Euch das nächste Mal vor.

Wussten Sie schon?

Seit einem Jahr ist unser Stadtteil ein Stadtumbau-Gebiet. Das bedeutet, es wird in den nächsten Jahren viel gebaut – und alles, was man dazu wissen muss,

Gewinn-Spiel: Wie soll der Hund heißen?

Das kleine Hundchen wohnt noch nicht lange bei Paul und Lotte und hat deshalb noch keinen Namen. Wie würden Sie ihn nennen?

Machen Sie uns Ihre Vorschläge – schreiben Sie uns oder sagen Sie im Stadtteilzentrum Bescheid. Für die drei schönsten Namen gibt es 'was zu gewinnen. Zuschriften bitte an redaktion@charlie-berlin.org

Wie soll ich heißen?



Warum gibt es die Zeitung „Charlie“?

Wer macht „Charlie“?

Bianka: Seit 20 Jahren sind wir für Behörden in Berlin tätig, gestalteten oft das Programmheft für die VHS Charlottenburg-Wilmersdorf. Und seit 2016 befassen wir uns berlinweit mit Stadtumbau.

Gudrun: Seit Ende der 1990er Jahre arbeiten wir zusammen und betreuen bereits mehrere Umwelt- oder Quartierszeitungen in Neukölln, Wedding und Moabit. Das hier ist eine schöne Herausforderung.

Bianka: Zeitung machen ist meine Leidenschaft, denn das habe ich von der Pike auf gelernt. Dabei habe ich viel Wissen angesammelt, das ich gern weitergebe.



Paul und Lotte befragten Bianka Gericke und Gudrun Radev

Kennt Ihr schon meinen Kiez?

Gudrun: Seit 2–3 Jahren entdecke ich die Siemensstadt und Spandau genauer. Mit Rad und Bahn bin ich schnell im Kiez.

Bianka: Mich fasziniert in Charlottenburg-Nord die luftige Bauweise und der schöne Volkspark Jungfernheide.

Wie teilt Ihr Euch die Arbeit auf?

Gudrun: Uns gibt es immer im Doppelpack, so können wir uns wechselseitig gut vertreten. Jede von uns hat ihren Schreibstil. Ich kümmere mich auch gern um die Verteilung vor Ort, spreche mit Geschäftsleuten und kann Leute motivieren, mir ihre Geschichten zu erzählen.



Fakten und Hintergründe zur neuen Zeitung „Charlie“

Die Zeitung erscheint 4x pro Jahr und ist kostenlos. Herausgeber ist das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf.

„Charlie“ wird zunächst in alle Briefkästen verteilt und auch an Treffpunkte, Läden und Kirchengemeinden.

Die Redaktion wird geleitet von Bianka Gericke und ist offen für Ihre Vorschläge.

Bianka: Als gelernte Schriftsetzerin ist es mein Part, der Zeitung ein Gesicht zu geben. Ich kenne mich mit Repro-Fotografie aus. Fotografieren, Texten, Gestalten, Konzepte entwerfen: die Abwechslung ist es, die mich an dieser Arbeit begeistert. Außerdem leite ich den Druckprozess.

Was habt Ihr Euch vorgenommen?

Bianka: Die Aufgabe lautet, das Thema Stadtumbau zu vermitteln. Damit alle Bewohner/-innen verstehen, was dies ist und welche Chancen dieser Kiez jetzt hat, wollen wir eine einfache Sprache nutzen. Kurze Texte und viele Fotos sollen auch Menschen interessieren, die nicht so gut Deutsch lesen können. Zudem wird das Heft kurze Übersetzungen enthalten. Für Abwechslung sorgen verschiedene journalistische Genres: Interviews, Reportagen, Infokästen und Leserbriefe.

Gudrun: Man muss in jedem Text spüren, dass wir mit den Menschen im Gespräch sind. Ich finde, kleine Grafiken und freundliche Farben ermuntern zum Blättern. Das ist meine Erfahrung aus 20 Jahren Öffentlichkeitsarbeit.

Warum heißt das Blatt „Charlie“?

Gudrun: Das war meine Idee – und sie traf auf Zustimmung. Der Name ist sympathisch, schön kurz und passend zu Charlottenburg.

Wirkt mit in der Redaktion: Hannelore Kamwa

Warum sitzen Sie mit über 70 nicht zu Hause und genießen den Ruhestand?

Ruhestand? Ich brauche den Trubel der Großstadt, und außerdem habe ich mein ganzes Leben im Bereich Soziales und Nachbarschaft gearbeitet. Ich lebe nach dem Motto „Wer rastet, der rostet“!

Sie wohnen gar nicht im Kiez und sind trotzdem oft im Stadtteilzentrum?

Hier draußen wäre es mir zu ruhig zum Wohnen. Aber ich bin Charlottenburgerin und wegen der Leute hier, solchen, die sich auch engagieren und etwas verändern wollen. Mein Ziel war immer, Nachbarn zusammen zu bringen.

Was machen Sie konkret?

Ich entwerfe gern Konzepte für Projekte oder Angebote. Ich möchte, dass Ältere im Alter nicht vereinsamen, sondern sich hier mit Gleichgesinnten treffen. Ich kann mit Internet, Kamera und Video umgehen und freue mich, dieses Hobby mit anderen zu teilen. Mit dem



Hannelore Kamwa: Ehrenamtliche Mitstreiterin in der Redaktion „Charlie“

Team vom Stadtteilzentrum möchte ich dazu beitragen, Berührungspunkte abzubauen. Durch meine persönlichen, interkulturellen Erfahrungen kann ich das gut vermitteln, denn mein Mann kam vor Jahrzehnten aus Kamerun nach Berlin.

Und nun möchten Sie auch noch in der Redaktion mitarbeiten...

Vielleicht ist „Charlie“ die Chance, Nachbarn zu begeistern, eigene Ideen zu geben und dabei einander kennen zu lernen. Ich werde vor allem Themen einbringen oder Tipps, wen „Charlie“ mal vorstellen sollte. Mir wäre es wichtig, dass Anregungen direkt aus dem Kiez kommen.

Was wünschen Sie sich für diesen Stadtteil?

... dass alle, die etwas zeichnen, fotografieren oder schreiben können – wirklich mitmachen. Mir sind Leute lieber, die Vorschläge haben oder sagen, wo der Schuh drückt, als jene, die nur meckern.

Ich bin gespannt, wie sich der Kiez in den nächsten Jahren entwickelt. Zum Glück können ja alle mitbestimmen, welche Maßnahmen Priorität haben sollen. Für unser Stadtteilzentrum wünsche ich mir natürlich gute Bedingungen, massenhaft Besucher/-innen und volle Veranstaltungen. Ein Glück, dass Charlottenburg-Nord solch ein Zentrum hat!

Ja – und mein Lieblingsprojekt, die Videogruppe, würde ich auch gern noch einmal starten. Es wäre doch toll, wenn wir im Film festhalten könnten, wie sich der Kiez verändert. Das glaubt uns in 20 Jahren niemand, dass der Ort mal so ruhig war.

Foto / Interview: Bianka Gericke

Kontakt zur Redaktion „Charlie“

Sie möchten uns schreiben, Fotos oder Zeichnungen schicken? Wir freuen uns sehr über Ihre Meinungen, Beiträge und Vorschläge.

Das Foto entstand im Museum für Kommunikation.

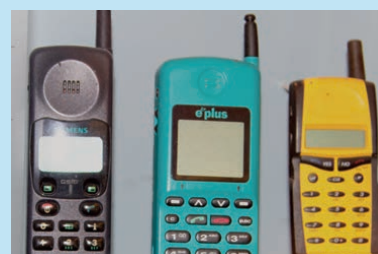
per Telefon / E-Mail:

redaktion@charlie-berlin.org

Tel. 030/ 4208 6812

Funk: 0177 / 539 7083

Redaktionsschluss 2. Ausgabe:
27. Oktober 2018



Schon im Museum: Siemens-Mobiltelefon C10D von 1997

Wer lebt in unserem Stadtteil?

Kto mieszka w naszej dzielnicy?

Stadtumbau ist für die Menschen da. Doch wie viele wohnen hier und wie alt sind sie? In der **Bezirksregion Charlottenburg-Nord** (bestehend aus den Planungsräumen Jungfernheide, Paul-Hertz-Siedlung und Plötzensee) lebten Ende 2017:

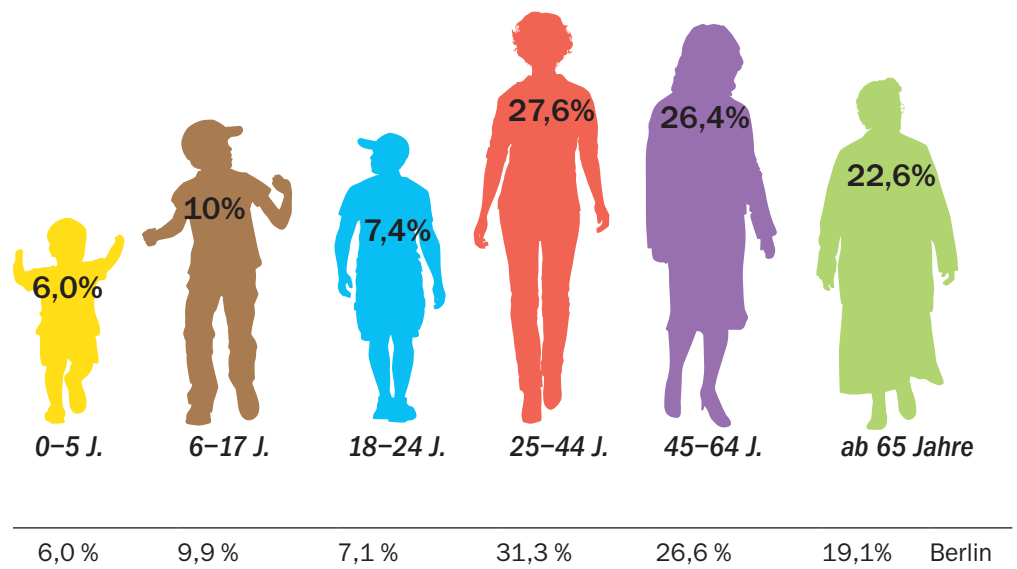
19.451 Bewohnerinnen und Bewohner

Und die Zahlen wachsen immer noch. Zum Vergleich stehen unter der Abbildung die Prozentwerte für Berlin.

Im nächsten Heft zeigen wir, aus welchen Ländern die Bewohnerinnen und Bewohner stammen.

(Zahlen gerundet, Darstellung schematisch
Quelle: Statistisches Landesamt
Berlin-Brandenburg)

Bewohnerstruktur in Charlottenburg-Nord



Lexikon Stadtumbau: Fördergelder



Für alle, die mehr über das Förderprogramm wissen und mitreden wollen, ist dieses Lexikon gedacht. Zum Ausschneiden und Sammeln...

Das Städtebau-Förderprogramm des Bundes und der Länder

Sowohl die Bundesregierung (hier das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat) als auch die Bundesländer finanzieren besondere Maßnahmen aus ihrem Finanzhaushalt. Das sind vor allem Investitionen in die Infrastruktur, die eine Voraussetzung für gleiche Lebensverhältnisse in den Städten und Gemeinden ist. So soll das Umfeld so gestaltet sein, dass Menschen jeden Alters sich wohlfühlen, gleiche Möglichkeiten zur wohnortnahen Bildung, Erholung sowie kulturellen und sportlichen Entwicklung haben.

In Berlin werden Stadtumbau-Projekte mitunter aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert. Damit soll der wirtschaftliche und so-

ziale Fortschritt von Berlin weiter angekurbelt werden. Erfahrungsgemäß investieren Unternehmen, freie Träger und Verbände zusätzlich in den Stadtumbaugebieten in ihre Bauten – sei es in Wohnungen, Kitas oder Kulturzentren. Oft-

mals werden Stadtumbau-Maßnahmen mit Projekten aus anderen Fördertöpfen verknüpft, sodass im Ergebnis die jeweiligen Gebiete mehrfach gewinnen.

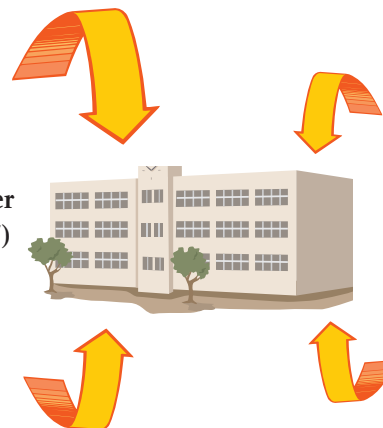
Beispiel: Finanzierung Neubau einer Schule

Vom Land Berlin (trägt 66,7 % der Gesamtkosten)
aus dem Berliner Haushalt
34,73 Mio. Euro (2017)

davon: für „Charlottenburger Norden“ 400.000 Euro (2017)

Vom Bund (übernimmt 33,3 % der Kosten)

Berlin bekam 15,47 Mio. Euro (im Jahr 2017)
im Vergleich: Bayern erhielt 25,82 Mio. Euro



Eigenmittel des Bezirks

z.B. Kosten für Planung, Konzepte, Bürger-Beteiligung, Eigenleistungen

Geld von der EU

aus dem EFRE-Fonds
4,4 Mio. Euro

Quellen: Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. Bundesprogramm Stadtumbau 2017; Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, April 2018

Damm, Pfad, Steig & Co: Pauls Straßen-ABC



In den kommenden Jahren stehen im Charlottenburger Norden bauliche Veränderungen u.a. von Kitas, Schulen, Spielplätzen, aber ebenso von Wegen und überbrückenden Verkehrsverbindungen an. Lassen Sie uns das Straßen- und Wegenetz des Gebietes genauer betrachten.

A dam-von-Trott-Straße / Paul-Hertz-Siedlung



15. August 1944: Der mutige Diplomat beim Prozess vor dem Volksgerichtshof, 11 Tage vor seiner Hinrichtung © Deutsches Historisches Museum, Berlin

Friedrich Adam von Trott zu Solz (* 1909 Potsdam; † 1944 Plötzensee) war Jurist, Diplomat und Widerstandskämpfer gegen die Nazis. Von Trott zu Solz setzte sich spätestens seit 1939 nachweisbar für dessen Sturz ein. Er entwickelte darüber hinaus weitreichende Ideen für ein freies gemeinsames Europa. Trott gehörte zum Kern der Widerstandsgruppe Kreisauer Kreis um Helmuth James Graf von Moltke und Peter Graf Yorck von Wartenburg. Er war an der Verschwörung vom 20. Juli 1944 beteiligt.

A m Heidebusch / Paul-Hertz-Siedlung

Nimmt Bezug auf die Pflanzen in der anliegenden Jungfernhede.

Was die Namen anbelangt, fällt auf, dass die rund 40 Straßen oder Alleen eher Damm, Pfad, Weg oder gar Zeile heißen. Das ist ungewöhnlich, oder? Nutzte man im Bezirksamt der 50er Jahre, als die Großsiedlung angelegt wurde, anderes Vokabular als heute? – und wollte mit Pfad, Ring oder Weg gleich auf die Funk-

B ernhard-Lichtenberg-Straße / Paul-Hertz-Siedlung

Bernhard Lichtenberg (*1875 Ohlau, † 1943 Hof) war Theologe in Pankow und Charlottenburg, Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime, predigte von der Kanzel engagiert und konsequent gegen Faschismus. Er zählt zu den Gerechten unter den Völkern in Yad Vashem.

Am 5. November 2018 werden seine Gebeine nach Regina Martyrum umgesetzt.

D elpzeile / Paul-Hertz-Siedlung

Dr. Alfred Friedrich Delp (*1907 Mannheim, † 2.2.45 Berlin-Plötzensee) war kathol. Theologe, Jesuit und Widerstandskämpfer gegen das Nazi-Regime, war von 1939–1941 Mitarbeiter der Jesuiten-Monatschrift „Stimmen der Zeit“, die von der Gestapo verboten wurde.

Er hatte Kontakt zum Kreisauer Kreis, später auch zu Oberst Claus Graf Schenk zu Stauffenberg, wurde schon am 7.7.44 verhaftet.

D ahrendorfzeile / Jungfern- heidesiedlung

Gustav Dietrich Dahrendorf (*1901 Hamburg, † 1954 Braunlage) war Politiker, Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime und 1932 jüngster Abgeordneter (SPD) im Reichstag. 3 Monate Haft im KZ Fuhlsbüttel, anschl. Umsiedlung nach Berlin, dort ab 1934 Geschäftsführer der Märkischen Brikett-Handelssgesellschaft.

Hatte Kontakte zum Kreisauer Kreis und zur Widerstandsgruppe um Leber, Leuschner und Schnepfenhorst. 1944 verhaftet, kam er ins Gestapo-Gefängnis Prinz-Albrecht-Straße und erlebte die Befreiung in Ravensbrück.

tion der Verbindung hinweisen? Dann könnte die „Zeile“ ja der lockeren Art von Bebauung – nämlich der Zeilen-Bauweise – entlehnt sein.

Ob nun Heidebusch, Geißlerpfad oder Geitelsteig: wir wollen in 8 Folgen die Namen näher betrachten und für alle Neugierigen ein wenig Klarheit schaffen, wer und was sich dahinter verbirgt: Erfinder, Baumeister, Politiker/-innen oder Widerstandskämpfer gegen die Nazis?

Gern greifen wir dabei Ihre Anregungen auf, welche Straße wir näher vorstellen sollten. Schreiben Sie uns!

Gudrun Radev

Quelle: Hrsg. Hans-Jürgen Mende, Autorinnen Dagmar Girra, Sylvia Lais: Berliner Straßennamen; Charlottenburg-Wilmersdorf – kommentiertes Verzeichnis; Stapp-Verlag, 2001

Kostenfreie Beratungen im Kiez



Das Stadtteilzentrum Charlottenburg-Nord, Halemweg 18

Soziales

Offene (Sozial-) Beratung

Sie suchen Unterstützung, wissen aber nicht, wohin und an wen Sie sich wenden können? Wir beraten Sie gerne und suchen gemeinsam mit Ihnen nach dem richtigen Ansprechpartner für Ihre Situation.

Donnerstag 10–11 Uhr, Stadtteilzentrum

Schuldnerberatung

Unbezahlte Rechnungen, Mahnungen etc. Wir bieten kostenlose Beratung! jeden 2. **Dienstag** im Monat 10–13 Uhr (mit Anmeldung) **Stadtteilzentrum**

Hilfe bei Hartz IV und Grundsicherung

Von der Antragstellung bis zum Widerspruch (mit Anmeldung im Stadtteilzentrum 902925260): jeden 2. **Montag** 14–17 Uhr, **Kiezstube** und jeden 4. **Donnerstag** 11–14 Uhr, **Stadtteilzentrum**

Interkulturell

Sprechstunde Kiezvater

(Я говорю по-русский)

Unterstützung und Ansprechpartner insb. für Nachbarn mit russischer Muttersprache: Erstberatung, Klärung von Anliegen, Informationen, Unterstützung bei Anträgen,

Begleitung bei Behördengängen: jeden **Montag** 14–16 Uhr, **Kiezstube** sowie **Donnerstag** 10–12 Uhr, **Stadtteilzentrum**

Familienberatung Stadtteilmutter

(Français, English, Deutsch) Yvon M Boukeh-Chie Mo + Do 10–16 Uhr Di 11–15 Uhr, Mi 9–15 Uhr Fr 12–18 Uhr **Familienzentrum**

Beratung für Eltern

(Arabisch, Türkisch, Kurdisch), **Dienstag** 10.30–12.30 Uhr, **Mittwoch** 12.30–14 Uhr **Familienzentrum**

Beratung der VHS für Deutschkurse

Freitag 12.30–13 Uhr, **Familienzentrum**

Für Senioren

Sprechstunde der Seniorenvertretung

Frau Halten-Bartels bei Anliegen und Fragen von Senioren: jeden 1. **Dienstag** im Monat 14–16 Uhr, **Stadtteilzentrum**

Außensprechstunde Kontaktstelle Pflege-Engagement

(mit Anmeldung): Beratung und Informationen für pflegende Angehörige oder andere Interessierte: jeden 4. **Montag** im Monat 15–16 Uhr, **Stadtteilzentrum**

Pflegeberatung des Pflegestützpunkts

... zu allen Fragen rund um die Pflege: **Dienstag** 9–15 Uhr, **Donnerstag** 12–18 Uhr und nach Vereinbarung, **Pflegestützpunkt**

Bei Problemen mit Handy Tablet oder Laptop

Hilfe bei individuellen Fragen zu diesen Geräten. jeden 1. **Montag** im Monat von 15.30–17.30 Uhr, **Stadtteilzentrum** | jeden 1. und 3. **Donnerstag** im Monat 15–17 Uhr, **Kiezstube**

Für Familien

Baby-Sprechstunde

Beratung zu Stillen, Ernährung, Schrei- & Schlafproblemen: im Wechsel, jeden 2. **Montag** und **Donnerstag** 10–12 Uhr, **Familienzentrum**

Nachbarschaft

Beratung zu ehrenamtlichem Engagement

Sie wollen sich hier in Charlottenburg-Nord einbringen und sich über verschiedene Möglichkeiten des Ehrenamts informieren und beraten lassen? Oder Sie haben bereits eine konkrete Idee? Kommen Sie zu uns: wir unterstützen Sie dabei: **Donnerstag** 10–11 Uhr oder nach Vereinbarung, **Stadtteilzentrum**



Kiezstube und Treff des Mieterbeirates, Reichweindamm 6

Adressen und Auslagerorte von „Charlie“

(siehe auch Karte S. 8–9)

- 1 **Stadtteilzentrum / Bibliothek / JC Halemweg**, Halemweg 18
- 2 **Familienzentrum Jungfernheide**, Heckerdamm 242
- 3 **Kiezstube**, Reichweindamm 6
- 4 **AWO-Treff**, Hofackerzeile 18
- 5 **Sühne-Christi**, Ev. Gemeindezentrum, Toeplerstraße 1–5
- 6 **Pflegestützpunkt**, Heinickeweg 1
- 7 **Gedenkkirche Maria Regina Martyrum**, Heckerdamm 230
- 8 **Ev. Gedenkkirche Plötzensee**, Kita, Jugendtreff, Heckerdamm 226
- 9 **Jugendclub „JC Heckerdamm“**, Heckerdamm 210
- 10 **Jackie**: Mädchen-Freizeit U-Bhf. Jakob-Kaiser-Platz
- 11 **Helmut-James-von-Moltke-Schule**, Heckerdamm 221
- 12 **Erwin-von-Witzleben-Grundschule**, Halemweg 34
- 13 **Anna-Freud-Schule**, OSZ Sozialwesen, Halemweg 22
- 14 **Berlin Türkspor e.V.**, Heckerdamm 204

Sprechstunde der Stadtteilkoordination

Stadtteilbezogene Anliegen, Information zum Stadtbau, Vermittlung von Ansprechpartnern im Bezirksamt, Aufnahme und Weiterleitung von Ideen und Vorschlägen zur Stadtteilarbeit **Montag**, 10.30–12 Uhr, im **Stadtteilzentrum**

Für Mieter/-innen

Sprechstunde Mieterbeirat der Gewobag

jeden 2. **Mittwoch** 18–19 Uhr, **Kiezstube**

Termine im Kiez | Мероприятия

Do, 27.9., ab 18 Uhr **Konzeptvorstellung Grünzug Popitzweg**, (siehe S. 10) **Stadtteilzentrum**

Do, 27.9., 19.30 Uhr **Plötzenseer Abend**: Vortrag „Theodor Groppe – der ‚Schwarze General‘“, **Plötzensee**

Sa, 6.10., ab 14 Uhr **Willkommensfest für frisch gebackene Eltern**, Gespräche, Informationen, Elterncafé (siehe S. 7), **Familienzentrum**

So, 7.10., 15 Uhr **Kultur im Kiez**, Veranstaltung des Stadtteilzentrums und Mieterbeirates der Gewobag, **Kiezstube**

Di, 9.10. bzw. Mi, 10.10. **Erzähl-Theater** „Anders, der Rabe“ ab 4 Jahre, Eintritt 5,50 €, **Familienzentrum**

Di, 9.10., 14 Uhr **Bingo**, Veranstaltung vom Stadtteilzentrum, Kosten 6 €, (bitte anmelden), **Kiezstube**

Fr, 12.10., 18 Uhr **Konzert für Saxophon und Klavier** mit Kathrin von Kieseritzky und Martin L. Carl, Spenden erwünscht, **Sühne-Christi**

So, 14.10, 15 Uhr, **Lesecafé „Janoschs Reisen“** in die Traumwelt der Kinder und Erwachsenen, mit musikalischer Begleitung, **Stadtteilzentrum**

Mo, 15.10, 16–18 Uhr **Vorsorgevollmacht** (Gemein. Veranstaltung von Kontaktstelle PflegeEngagement, Ev. Kirchengemeinde, Pflegestützpunkt Heinickeweg), **Sühne-Christi**

So, 21.10, 15 Uhr **Filmclub**: Kino in geselliger Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen, Eintritt frei, **Stadtteilzentrum**

Mo, 22.10., 15 Uhr **Russischer Nachmittag** „Musikalische Begegnungen“, **Stadtteilzentrum**

22.10.–2.11. **Ferienangebote in den Jugendclubs**, **JC Halemweg**, **JC Heckerdamm**, **Jackie**

Di, 23.10. 10–12 Uhr **„Kaffee mit dem Cop“**, **Stadtteilzentrum**

So, 28.10, 15 Uhr **Schwof im STZ** Tanzen für alle Altersgruppen in geselliger Atmosphäre, Eintritt frei. **Stadtteilzentrum**

Fr, 9.11., 19 Uhr **Konzert 80 Jahre Pogromnacht** mit Sonja Pitsker, Stefan Kießling, Kammerchor AMICI VOCALES, Charlottenburger und Gustav-Adolf-Kantorei, Spenden erwünscht, **Sühne-Christi-Kirche**

Fr, 16.11. **Vorlesetag für alle Familien**, Eintritt frei, **Familienzentrum**

Fr, 16.11. **„Russische Märchen“** Vorlesetag, Eintritt frei, **Stadtteilzentrum**

Ausgewählte Kiez-Adressen

(siehe auch Karte S. 8–9)

- 1 **Stadtteilzentrum / Bibliothek / JC Halemweg**, Halemweg 18
- 2 **Familienzentrum Jungfernheide**, Heckerdamm 242
- 3 **Kiezstube**, Reichweindamm 6
- 4 **AWO-Treff**, Hofackerzeile 18
- 5 **Sühne-Christi**, Ev. Gemeindezentrum, Toeplerstraße 1–5
- 6 **Pflegestützpunkt**, Heinickeweg 1
- 7 **Gedenkkirche Regina Martyrum**, Heckerdamm 230
- 8 **Ev. Gedenkkirche Plötzensee**, Kita Jugendtreff, Heckerdamm 226
- 9 **Jugendclub „JC Heckerdamm“**, Heckerdamm 210
- 10 **Jackie**: Mädchen-Freizeit U-Bhf. Jakob-Kaiser-Platz
- 11 **Helmut-James-von-Moltke-Schule**, Heckerdamm 221
- 12 **Erwin-von-Witzleben-Grundschule**, Halemweg 34
- 13 **Anna-Freud-Schule**, OSZ Sozialwesen, Halemweg 22
- 14 **Berlin Türkspor e.V.**, Heckerdamm 204

Zu Gast: Im Sommergarten am Wasserturm

Der Wasserturm am östlichen Ende des Volksparks Jungfernheide ist schon von weitem eine imposante Erscheinung. Obwohl er im Moment nicht



besichtigt werden kann, lohnt sich ein Ausflug dorthin vor allem in den Sommermonaten. Dann hat das kleine Restaurant geöffnet und die vom Wandern müden Beine können sich ausruhen. Das junge

Team der kleinen Restauration ist freundlich und arbeitet schnell. Ab 12 Uhr, am Wochendende schon eine Stunde früher, gibt es kleine Snacks oder frisch gebackene Pizza aus dem Steinofen. Die Preise sind moderat, der Ausblick vom kleinen Hügel jedoch unbezahlbar. Während auf der Wiese die Familien Ball spielen oder nebenan im Hochseilgarten klettern, lässt es sich hier wunderbar entspannen. Der Lieblingsplatz ist schnell gefunden: die Couch aus Paletten mit dem Blick nach Westen. Besser kann ein



Cappuccino mit frischen Bienenkuchen kaum schmecken. Geöffnet: Di–Fr von 12–18 Uhr Sa, So 11–19 Uhr, ab Oktober eine Stunde kürzer.

Infos: www.waldhochseilgarten-jungfernheide.de/sommergarten

Bianka Gericke

Impressum:

Herausgeber: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Sozialraumorientierte Planungskoordination (SPK), Peter Ottenberg, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin

© September 2018

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dipl.-Journ. Bianka Gericke | redaktion@charlie-berlin.org, Tel. 4208 6812, 0177-539 7083

Abbildungen, falls nicht anders gekennzeichnet: LayoutManufaktur

Redaktionelle Mitarbeit: Gudrun Radev | LayoutManufaktur; Jörg Schulenburg | Stadtteilkoordination; Kerstin Semrau, Hannelore Kamwa | Stadtteilzentrum; Peter Krug | Mieterbeirat Gewobag; Julia Schmauß | Familienzentrum Jungfernheide; Nadine Fehlert | Jahn, Mack & Partner – Gebietsbeauftragte für den Stadtbau

Die Zeitung erscheint ohne gewerbliche Anzeigen vierteljährlich im Auftrag des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf

Gesamtauflage: 12.500, kostenlos
Redaktionsschluss Ausgabe 2:
27.10.2018